

Die Hintergründe inklusive. »



wilerzeitung.ch mehr Sachkompetenz.

Regionalteil für den Wirtschafts- und Lebensraum Wil-Uzwil-Flawil und den Hinterthurgau

WILER ZEITUNG

Region Wil bietet viel Lebensqualität

Ideale Verkehrserschliessung, viele zukunftsgerichtete Arbeitsplätze, eine hohe Wohn- und Lebensqualität sowie erschwingliche Preise: Die Region Wil hat viele Vorzüge, sagen Regierungsrat Martin Klöti und Kantonsrat Marc Mächler. Sorgen bereitet hingegen der Fluglärm.

HANS SUTER

REGION. In den Augen von Regierungsrat Martin Klöti (FDP) ist die Stadt Wil von der Verkehrserschliessung her ausgezeichnet gelegen. Doch nicht nur das: «Sie macht auch etwas daraus», sagt er. Als besonders inspirierend empfängt Klöti die Grenzlage zum Kanton Thurgau. «Dadurch wird die Region noch interessan-

«Wo man arbeitet, ist man die meiste Zeit. Das ist die Schattenseite der Mobilität.»

Martin Klöti
FDP-Regierungsrat

ter und macht Wil zu einem spannenden Ort», sagt der Vorsteher des Departementes des Innern in einem Gespräch mit dieser Zeitung.

Region mit Ausstrahlung

«Die Region Wil strahlt aus und hat ein grosses Bewusstsein als Regionalzentrum», sagt Martin Klöti weiter. Das sieht FDP-Kantonsrat Marc Mächler ähnlich. «Ich erlebe Wil als prosperierende Stadt und Region mit einer gut fundierten Wirtschaft, vielfältigen Arbeitsplätzen und attraktiver Wohnqualität», sagt der 45-jährige Zuzwiler, der an der Seite von Martin Klöti um den Einzug in die St. Galler Regierung wirbt. Von der Realisierung des Entwicklungsschwerpunkts (ESP) Wil West verspricht er sich weitere wertvolle Impulse für die ganze Region.

Stärke in der Vielfalt

Man spüre jedoch, dass die Region mit der Achse Hinterthurgau-Wil-Uzwil-Flawil nicht



Regierungsrat Martin Klöti (links) und Kantonsrat Marc Mächler sehen den Raum Wil als prosperierende Wirtschafts- und vielfältige Kulturregion. Bild: Hans Suter

historisch gewachsen sei, sagt der Ökonom aus Erfahrung. Nicht nur in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht, wie Martin Klöti ergänzt. «Die Region Wil, insbesondere die Stadt Wil, hat eine vielfältige Kultur», sagt der Kulturminister. Hier sei man sich gewohnt, sich über Grenzen zu bewegen, urbane treffe auf ländliche Kultur, Tradition auf Moderne. «Das ist ein guter Teppich», lobt Klöti die grosse Freiwilligenarbeit, die dem zugrunde liege. Dass ein Leuchtturm in der Kulturlandschaft fehle, sieht er mehr als Chance denn als Mangel. «Die Stärke liegt in

der Vielfalt», sagt er. Marc Mächler pflichtet dem bei: «Jede Gemeinde hat ihre lokalen und regionalen Anziehungspunkte, die einen besonderen Reiz ausüben.» Als Beispiel nennt er die Lenggenwiler Fasnacht, die sogar weit über die Region hinaus bekannt ist.

Auch Schattenseiten

Die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre hat zu einer veränderten sozialen Durchmischung in der Bevölkerung geführt. Viele Einzelpersonen und Familien sind wegen der Immobilienpreise aus dem teuren

Grossraum Zürich in die günstigere Region Wil gezogen. Das hat teilweise zur Folge, dass die Neuzugezogenen zwar in der Region

«Der Fluglärm ist eine grosse Sorge. Jetzt müssen alle zusammenstehen.»

Marc Mächler
FDP-Kantonsrat

Wil wohnen, sich aber kaum am öffentlichen Leben beteiligen. «Wo man arbeitet, ist man die

meiste Zeit. Das ist die Schattenseite der Mobilität», sagt Martin Klöti. Allerdings biete die Region Wil eine Vielzahl an Arbeitsplätzen für Personen verschiedenster Qualifikationen. Das erhöhe die Chance, dereinst eine Arbeitsstelle in der Region anzunehmen und sich auch im Privaten ganz auf die Region einzulassen. Marc Mächler sieht darin sogar eine Chance: «Wir haben hier eine offene Gesellschaft, wir sind offen für Veränderungen und wir bieten nebst guten Arbeitsplätzen in Unternehmen mit viel Know-how auch eine hohe Wohn- und Lebensquali-

Regierungswahlen Klöti bleibt seinem Departement treu

In vier Jahren erreicht Martin Klöti das reguläre Pensionsalter. Deshalb möchte der 2012 in die St. Galler Regierung gewählte FDP-Politiker Vorsteher des Departementes des Innern bleiben. «Es war, ist und bleibt mein Wunschdepartement», sagt der ehemalige Arboner Stadtmann und amtierende St. Galler Regierungsrat. Für den freierwählenden zweiten FDP-Sitz - Amtsinhaber Willi Haag geht in Pension - kandidiert der Zuzwiler Ökonom und Kantonsrat Marc Mächler. «Ich bin grundsätzlich offen für jedes Departement», sagt der 45-Jährige. Im Fall einer Wahl müsse er ohnehin das übernehmen, was das Kollegium beschliesse. Seine Vorlieben wären jedoch das Volkswirtschafts- oder Finanzdepartement. (hs)

tät», sagt der Bankfachmann, der die Region Wil seit 15 Jahren im Kantonsrat vertritt.

Fluglärm bereitet Sorgen

Kopfschmerzen bereitet Marc Mächler die drohende Zunahme beim Fluglärm. «Der Fluglärm ist eine grosse Sorge. Jetzt müssen alle zusammenstehen», sagt er. Trete die Befürchtung ein, dass über die Region Wil in Zukunft zwischen 18.30 und 23 Uhr alle drei Minuten ein Landeanflug auf Zürich erfolge, gefährde dies die Wohnqualität in erheblichem Masse. «Jetzt braucht es Geschlossenheit», sagt Mächler.

Firmenauto ab Platz gestohlen

HENAU. Am Montagabend in der Zeit zwischen 17.20 und 20.15 Uhr ist in der Thuraustrasse ein Auto einer ortsansässigen Firma gestohlen worden. Wie die Kantonspolizei St. Gallen gestern mitteilte, stahl die unbekannte Täterschaft den passenden Autoschlüssel aus einer unverschlossenen Werkstatt und flüchtete danach mit dem gestohlenen Firmenauto in unbekannt Richtung. (red.)

Neo-Wiler Roux ist nominiert

WIL. Am 1. Februar zeichnet die Swiss Football League die besten Fussballer aus. In der Kategorie «Challenge League Best Player» ist Jocelyn Roux, der im Winter von Lausanne zu Wil gewechselt hat, nominiert - wie Olivier Custodio von Lausanne und Antonio Marchesano von Biel. (sdu)

«Bitte schick mir deine Handynummer»

Die jüngste Betrugsmasche mit gefälschten Facebook-Profilen erreicht die Region. In einem Fall aus Mosnang verliert eine junge Frau 700 Franken, abgebucht über ihr Handy für den Kauf von Chips für Spiele im Sozialen Netzwerk.

MARTINA SIGNER

MOSNANG. Hannah Zwahlen* dachte sich nichts dabei, als sie kürzlich von ihrer Facebook-Freundin eine Nachricht erhielt: «Kannst du mir bitte rasch deine Handynummer schicken», fragte eine ehemalige Klassenkollegin, von der Hannah Zwahlen schon lange nichts mehr gehört hatte. Sie erfüllte ihr den Wunsch. Vielleicht hat die Freundin ein neues Profil erstellt oder das Passwort fürs alte vergessen. Vielleicht will sie Hannah ja wegen des bevorstehenden Klassentreffens kontaktieren. Doch statt eines Anrufs erhält Hannah Zwahlen kurz darauf eine SMS mit einem Zahlencode. «Habe dir eine SMS gesendet, worin ein Code mit vier Ziffern steht. Mach dir bitte die Mühe und schreib mir diesen Code auf.» Warum auch nicht,

denkt sich Hannah Zwahlen. Was kann schon Schlimmes dabei sein?

Kaum ist die junge Frau dieser Anweisung gefolgt, haben die Betrüger ihr Ziel erreicht: Das Profil der Freundin, das der ersten Kontaktaufnahme diente, ist täuschend echt gefälscht, und mit dem Code wird eine Geldzahlung über die Mobiltelefonrechnung veranlasst - im Falle von Hannah Zwahlen über jeweils 100 Franken für Chips, die für Spiele auf Facebook benötigt werden. Die Aufforderungen lassen nicht nach: «Schreib mir den zweiten Code. Bitte.» So geht es weiter, bis mit dem siebten Code von einem Drittanbieter eine Bestätigungs-SMS über einen Kauf von 100 Franken eingeht. «Vielen Dank. Ihr Kauf über einmalig 100 Franken wurde abgeschlossen.» Plötzlich gehen sechs weitere

solcher Textnachrichten ein. Jetzt erst stoppt Hannah Zwahlen die Nachrichten.

Nicht die einzige

Vergangene Woche warnte die Kantonspolizei Solothurn vor der neuen Betrugsmasche mit ge-

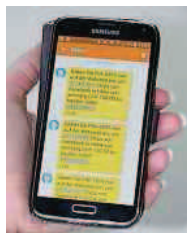


Bild: Serge Hediger
Statt eines Anrufs folgt ein SMS mit einem Zahlencode.

fälschten Facebook-Profilen; Hunderte Kundinnen und Kunden sind betroffen. Hannah Zwahlen kontaktiert ihre Mobiltelefongesellschaft - vergebens. Auch der Drittanbieter wiggelt ab, und bei Facebook schliesslich kommt sie auch nicht weiter: «Hallo Hannah. Anscheinend hat jemand mit deinem Telefon Käufe getätigt, von denen du nichts wusstest. Zum Schutz deines Kontos haben wir die Telefonnummer aus dem System entfernt, so dass du keine Abbuchungen mehr erhältst, die du vorher nicht genehmigt hast.»

«Betrug auf hohem Niveau»

Internet-Experten haben erste Fälle der neuen Masche bereits vor längerer Zeit registriert. Sie raten zu Vorsicht und Skepsis: Ist der Name des Freundes, der Freundin richtig geschrieben?

Hat er/sie tatsächlich ein inaktives, ein zweites Profil?

Im nachhinein könnte Hannah Zwahlen sich die Haare raufen. «Wie konnte ich nur so leichtgläubig sein? Aber das war Betrug auf hohem Niveau. Das gefälschte Profil wies sogar Freundschaften mit weiteren meiner Bekannten auf. Deshalb bin ich nicht stutzig geworden», sagt die 28-Jährige. «Was mir passiert ist, ist mir einfach nur peinlich. Und das Geld werde ich nie wiedersehen. Mein Vertrauen wurde aus Übelste missbraucht.» Als Konsequenzen hat Hannah Zwahlen Käufe via Drittanbieter auf ihrem Handy gesperrt und überlegt, sich bei Facebook abzumelden. Das gefälschte Profil wurde auf Facebook mittlerweile gelöscht.

* Name geändert